

EXOPOLITIK

Text: Daniel Kréal

ANLASSFALL FÜR DIESEN AUSRITT IN DIE GEFILDE DER UFOLOGIE IST DIE DEUTSCHE INITIATIVE EXOPOLITIK.ORG, DIE EXEMPLARISCH FÜR EINE NEUE WELLE ERNST ZU NEHMENDER FORSCHUNGSANSÄTZE STEHT. IN EINEM FELDE, DAS IN DEN LETZTEN JAHRZEHNEN WIE KEIN ANDERES MIT DESINFORMATION DURCHZUGEN WORDEN IST, KEIN LEICHTES UNTERFANGEN. SPEZIELL DIE GEHEIMDIENSTLICH DURCHTRÄNKTE US-MEDIENLANDSCHAFT DER 1950ER UND 60ER JAHRE TRUG DAZU BEI, DASS DIESES THEMA REFLEXARTIG DEM BEREICH DER GEISTIGEN UMNACHTUNG ZUGEORDET WIRD. DOCH BEI GENAUERER BETRACHTUNG DER BEWEISLAGE HAT MAN ALS SKEPTIKER DIE EINDEUTIG SCHWÄCHERE POSITION.

Zu Beginn dieses Jahres machte das texanische Städtchen Stephenville von sich Reden. Von mehreren voneinander unabhängigen Zeugen wurden große fliegende Dreiecke gesichtet, einmal gar von einer Horde Abfangjäger verfolgt. Die Dinger hatten die Größe mehrerer Häuser, konnten nach Lust und Laune statisch schweben oder mit ungeheurer Geschwindigkeit davonrasen und sie waren komplett lautlos. Die amerikanischen Nachrichtensender waren in hellster Aufregung, doch hierzu-lande war die mediale Ausbeute mehr als mager. Dabei sollte den Europäern die Sache mit den Dreiecken nicht wirklich egal sein. Zwischen 1989 und 1992 hatte Belgien mit mehreren massiven Sichtungswellen unidentifizierter Dreiecksflugkörper zu kämpfen. Nachdem das Militär zu keiner Aufklärung beitragen konnte geschah etwas Einmaliges: General Wilfried de Brouwer, Stabschef der belgischen Luftwaffe, rief eine Pressekonferenz ein und gestand ein: „Unser Verteidigungssystem ist gegen diese Maschinen machtlos“. Und er bat, jedes nur erdenkliche Beweismaterial zur Verfügung stellend,

private UFO-Forschungsinitiativen um Unterstützung. Fast noch spektakulärer waren die so genannten „Phoenix Lights“, die am 13. März 1996 von hunderten von Zeugen gesichtet wurden. Eigentlich wollten diese bloß den Kometen Hale-Bopp beobachten, filmen oder fotografieren. Was sie jedoch dokumentieren und sehen sollten waren gigantische dreieckige Flugkörper, die sich jeglicher Zuordnung entzogen und für eine immense Verunsicherung unter den Bewohnern von Phoenix sorgen sollten.

Als dann der damalige Gouverneur von Arizona, Fyfe Symington, am 19. Juni endlich eine Pressekonferenz einberief und erklärte, er habe die Ursachen für die Himmelserscheinungen gefunden, hätte die Spannung nicht größer sein können. Doch er zelebrierte bloß eine billige Lachnummer und ließ, sehr zum Amüsement der anwesenden Journalisten, seinen Polizeichef mit Handschellen und Alienmaske aufmarschieren. Damit waren das Thema erledigt und die noch zuvor bekundeten Versprechungen, der Herkunft der riesigen Dreiecksflugkörper nachzugehen, vergessen.

Elf Jahre später zeigte sich der ehemalige Politiker reumütig und nannte dafür zwei Gründe. Erstens die Anrufe enttäuschter Wähler, die sich gelinde gesagt verarscht gefühlt hatten. Zweitens die nicht geringe Tatsache, damals selbst ein Flugschiff am Himmel gesehen und als ehemaliger Militärpilot keine Erklärung dafür gehabt zu haben. Im November 2007 moderierte er gar eine prominent besetzte Pressekonferenz, in der etliche ehemalige Geheimdienstler, Piloten, Politiker und Militärs mit ihren „Kontakterfahrungen“ an die Öffentlichkeit gingen und von der US-Regierung die Freigabe aller relevanten Dokumente forderten. Organisiert wurde die Konferenz vom Filmemacher James Fox, der sich mit seiner hervorragenden Dokumentation „Out of the Blue“ an die Speerspitze einer neuen, sachlich orientierten Generation von UFO-Forschern katapultiert hat. Die große Auswahl an Zeugen wiederum ist das Verdienst von Dr. Steven Greer, dem ehemaligen Chefchirurgen des Caldwell

Memorial Krankenhauses, der zugunsten der Wahrheitsfindung seinen hochdotierten Job an den Nagel gehängt hat. Dieser hat es mit unermüdlicher Überzeugungsarbeit im Rahmen seines „Disclosure Project“ geschafft, dass prominente Zeugen das, was sie sich bisher nur im Geheimen zu sagen getraut hatten, nun öffentlich kundtun. Bis dato sind es hunderte von Aussagewilligen, darunter auch sprichwörtlich ausgegrabene Legenden, so wie der iranische Luftpilot Parviz Jafari, Zeuge einer legendären UFO-Konfrontation über Teheran.

Das mediale Echo war und ist, speziell im deutschsprachigen Raum, niederschmetternd. Nach wie vor bleibt es privaten und semi-professionellen Initiativen überlassen eine öffentliche Auseinandersetzung zu forcieren. Ein in diesem Rahmen bemerkenswertes Projekt aus Deutschland ist Robert Fleischers Netzauftritt exopolitik.org. Mutig und in ansprechender Gestaltung stellt sich diese Seite der Missachtung und Belächelung durch etablierte Medien entgegen. In ihrer schlichten und informativen Aufmachung verzichtet sie auf szenetypische Insignien, die nur allzu oft düster, esoterisch oder gimmickhaft wirken. Der Schwerpunkt liegt in aktuellen Dokumentationen und Pressemeldungen, ganz im Sinne des Mediums Internet mit sehr viel Videomaterial aufbereitet.

Exopolitik.org hat in den letzten Monaten unter anderem folgenden Begebenheiten lanciert: Im Februar fand bei der UNO eine Geheimsitzung statt, bei der die stark ansteigenden UFO-Sichtungen Thema waren. Einen Fernsehbericht des rumänischen Fernsehens, in dem das Militär bestätigt, dass einer deren Kampffjets mit einem UFO kollidiert sei. Eine Massensichtung einer UFO-Flotte über Lima, die zufällig sowohl von einem Fernseheteam, als auch von einem Videoproduzenten gefilmt wurde. Jede Menge relevanter Dokumentationen und Fernsehsendungen, nicht zuletzt auch Links zu den stets gut besetzten Diskussionsrunden bei Larry Kings CNN-Talkshow. Als ein richtiges Gourmetstück geballter Information entpuppt sich die Eigenproduk-

tion eines Gesprächs mit dem Physiker Illobrand von Ludwiger, einem Pionier ernsthafter UFO-Forschung in Deutschland.

Jedoch, was genau ist dieses vermeintlich dubiose Gebiet der Ufologie? Auf jeden Fall ist es immens vielschichtig, weswegen einige Fakten vorweg klar gestellt werden sollten.

Von allen gemeldeten UFO-Sichtungen lassen sich ungefähr 95 % durch natürlich Umstände erklären, es bleiben rund 5 %, durch und durch untersuchte und nicht erklär-bare, sondern in ihrem Detailreichtum gar oft haarsträubende Begebenheiten - genau um die geht es. Nicht um reflektierende Vogelformationen, Kong-Ming-Lampions oder die Venus.

Die Astrophysiker gehen davon aus, dass es nur in der Milchstraße allein mindestens einhundert Millionen Planeten mit den gleichen Bedingungen, wie die Erde sie hat, geben muss. Angesichts der weitem 100.000.000.000 Galaxien kann statistisch ausgeschlossen werden, dass die Erde der einzige bewohnte Planet ist.

Während des Kalten Krieges wurde das Thema zum Spielball der Geheimdienste und systematisch entweder mit falschen Informationen unterminiert oder zur Deckung eigener Geheimprojekte missbraucht. Zitat Margaret Thatcher: „UFOs! You must get your facts right and you can't tell the people!“. Laut dem ehemaligen kanadischen Verteidigungsminister Paul Hellyer soll Bill Clinton, auf die Freigabe der UFO-Akten angesprochen, gesagt haben: „Es gibt eine Regierung innerhalb der Regierung und ich habe keine Kontrolle über sie.“

Es handelt sich um kein neuzeitliches US-amerikanisches Phänomen, das quasi erst 1947 mit Kenneth Arnold begonnen und sich mittels Science Fiction-Filmen in die Köpfe der Menschen eingeschlichen hat – vielmehr gab es zu allen Zeiten schon gut dokumentierte Sichtungen – und das weltweit.

Den allermeisten Zeugen sind ihre Erlebnisse extrem unangenehm. Sie drängen nicht in die Öffentlichkeit, wollen kein Geld und keinen Ruhm. Viele von ihnen

KURIER
MORGENAUSGABE
Unabhängige Tageszeitung für Österreich
Samstag, 14. Juni 1980 • Nr. 164 • S. 1-4
heute mit Samstag-Magazin

● **Abfangjäger starteten zweimal: Erfolglos!**

Heeres-Luftwaffe jagt rätselhaftes Flugobjekt in 12.000 m Höhe



Immer wieder müssen sich konventionelle Abfangjäger bei der Jagd nach unidentifizierten Flugobjekten hoffnungslos geschlagen geben – so geschehen im Jahre 1980 über dem Dachstein. (© Archiv Habeck)

würden am liebsten das Geschehene ungeschehen machen,

so sehr fühlen sie sich in ihrem Weltbild aus der Bahn geworfen. All diese Leute als Spinner und Verrückte abzutun ist zynisch und menschenverachtend.

Zu den sich zu Sichtungungen Bekennenden zählt auch jede Menge Prominenz, hier ein paar davon: Ex-US-Präsident Jimmy Carter, der demokratische Präsidentschaftskandidat Dennis Kucinich (was ihm bei einer Fernsehkonfrontation mit Barrack Obama den Hohn der Audienz einbrachte), Apollo-Astronaut Gordon Cooper, Nina Hagen, B'earth (In Gowan Ring), der russische Kosmonaut Pavel Popovich, Clyde W. Tombaugh (amerikanischer Astronom, hat den Planeten Pluto entdeckt), der ehemalige Lufthansa-Chefpilot Werner Utter und neuerdings Robbie Williams (dem allerdings aufgrund seines Werdegangs von bösen Zungen eine gewisse Schraubenlockerung nachgesagt wird).

Erklärungsansätze gibt es mannigfache. Die Bandbreite reicht von religionswissenschaftlichen Verweisen in das Reich des Mythologischen bis hin zu vermeintlichen Beweisen außerirdischer Kollaboration mit irdischen Regierungen.

Tatsächlich begegnet man in vielen Religionen und Mythologien Phänomenen, die modernen UFO-Berichten zumindest stark ähneln. In alten vedischen Schriften gibt es Kapitel, die von futuristischen Kämpfen zwischen Luftschiffe lenkenden Gottheiten und apokalyptisch modern anmutenden Waffen berichten. Legenden von Entführungen durch Elfen und Gnome weisen oft frappante Parallelen zu neuzeitlichen Abductions auf, ein Ansatz, den hauptsächlich der herausragende Jacques Vallée herausgearbeitet hat.

Die Paläo-Astronautik deutet Symbole und Hinterlassenschaften alter Kulturen notorisch als Zeugnisse außerirdischer Besucher, die Götter werden quasi zu kulturbringenden Aliens. Viele Entdeckungen scheinen faszinierend und bahnbrechend, viele aber leider auch an den Haaren herbeigezogen.

Nicht immer werden die Besucher als Außerirdische gesehen. Es gibt auch Ansätze, die diese im außerdimensionalen Bereich oder in Zeitreisen verorten.

Für angeregte Spekulationen sorgt die offensichtliche Geheimhaltungspolitik der meisten Regierungen. Ausnahmen bilden wohl Belgien (siehe oben) und Frankreich, wo die Regierung den einzigartigen COMETA-Bericht initiierte und als Antwort eine Bestätigung der Heimsuchungen sowie die Favorisierung der extraterrestrischen Hypothese bekam. Diese Art von Offenheit unterstreicht die These des ehemaligen UFO-Beauftragten des britischen Verteidigungsministeriums, Nick Pope, wonach das Schweigen der Regierungen mit Ratlosigkeit zu erklären sei. Hartgesottene Verschwörungstheoretiker freilich sehen Nick Pope selbst als Teil des konspirativen Geschehens, da seine Aussagen den Berichten über geborgene Wracks und Alien-Leichen widersprechen. Natürlich ist auch denkbar, dass nur eine gewisse Elite eingeweiht ist und die Regierenden außen vor lässt. Oder aber, manche Länder, vorrangig die USA, wissen eben mehr als andere.

Viele Exopolitiker gehen davon aus, dass sich die Amerikaner im Besitz fortschrittlicher Antriebssysteme befinden, und dass eine Freigabe dieser Technologien die Umwelt- und Energiekrisen unseres Planeten beheben könnte. Ganz dieser optimistischen Grundhaltung folgend werden an einen allfälligen Kontakt hauptsächlich positive Erwartungen geknüpft. Doch was, wenn die Besucher keine guten Absichten haben?

Das wohl schwierigste, weil nämlich beängstigende, Kapitel der Ufologie ist das der manipulativen Aliens. Zum einen gibt es da die sich häufenden Entführungsfälle und die schlicht ungläubliche Behauptung eingepflanzter Implantate. Zum anderen gibt es jede Menge Tierversümmelungen, vorrangig an Kühen. Aber – und damit verknüpfen sich die beiden Bereiche gewissermaßen – auch Menschen scheinen immer wieder Opfer seltsamer Attacken zu werden, hauptsächlich auf iberamerikanischem Gebiet.

So gab es zum Beispiel in den siebziger und achtziger

Jahren in Nordbrasilien Wellen von UFO-Angriffen auf im Amazonasgebiet liegende Dörfer, bei denen unzählige Menschen durch Lichtstrahlen verletzt wurden, bis schließlich die Regierung das Ganze nicht mehr ignorieren konnte und Truppen entsandte. Letal waren die Attacken, im Gegensatz zum Schicksal so manch eines Getiers, immerhin nicht.

Bei Tierversümmelungen werden stets recht bizarre Kadaver vorgefunden. Oft starr und mit gebrochenen Knochen, ganz so als ob von luftiger Höhe abgeworfen. Oft mit fehlenden Geschlechtsteilen oder Gesichtsteilen und noch dazu blutleer und eine präzise Schnitttechnik aufweisend, wie sie nur die allerfortschrittlichsten Laser zustande bringen.

Sofern Menschen entführt und manipuliert werden, bleiben sie wenigstens am Leben, traumatisiert sind sie allemal. Über den Ursprung der Traumatisierungen entspannt sich eine intensive Kontroverse darüber, was weswegen erinnert wird, da Erinnerungen an sexuellen Missbrauch in der Kindheit mit dem Missbrauch durch Außerirdische korrelieren. Es liegt nahe anzunehmen, dass stark tabuisierte sexuelle und inzestuöse Inhalte verdrängt und verschoben erinnert werden. Den Spieß umgedreht hat aber der amerikanische Psychiater John Mack, der meinte, dass ganz im Gegenteil viele Erinnerungen an sexuelle Übergriffe in Wahrheit verdrängte Entführungsfälle seien. Interessant ist John Macks Hintergrund, der sich dem Thema ursprünglich als Skeptiker zugewandt hatte und durch seine Nachforschungen zu gegensätzlicher Überzeugung kam (ein Background, den er mit vielen anderen namhaften UFO-Forschern teilt, in etwa mit J. Allen Hynek oder Linda Moulton Howe). Dem Thema zugeführt wurde Mack durch Budd Hopkins, der Entführungs-Koryphäe schlechthin. Das Gute an dessen Ansatz ist, dass er die Hilfe vor Erklärungsansätze stellt. Zu kritisieren ist aber, dass er recht ungenau vorgeht und in so manchem Fall wohl falsche Erinnerungen erzeugt, nicht zuletzt durch den mehr als umstrittenen Einsatz der Rückführungshypnose.

Wie gesagt, das Thema der Abductions ist ungeheuerlich und äußerste Skepsis ist angebracht. Nun gibt es da aber möglicherweise die erste Filmaufnahme eines UFO-Entführungsstrahls. Bei einer investigativen Sendung zu den schon erwähnten Ereignissen rund um Stephenville stieß das Team des *History Channel* auf eine Farmerin, die dem plötzlichen und massigen Verschwinden ihres Viehbestands nachgehen wollte. Dazu postierte sie eine Nachtkamera, die das Erscheinen eines die Tiere verschleichenden und seltsamerweise über dem Boden aufhörenden Lichtstrahls einfing.

Selbstredend gibt es in jenem Feld natürlich jede Menge Fakes. Einer der berühmtesten jüngerer Datierung ist der angebliche Autopsiefilm aus Roswell, mit dem Ray Santilli 1995 auffuhr. Oder die weltweit auftauchenden UMMO-Briefe, samt inszenierter UFO-Landung in Frankreich, bei der ein nur der NASA zugängliches Material gefunden wurde. Oder aber die legendären Majestic 12-

Dokumente, bei denen die allermeisten Indizien auf eine Fälschung hindeuten. Oder die früher so populären und esoterische Heilsbotschaften verkündenden Contactees George Adamski und Billy Meier. Oder aber der in der Fernsehdokumentation „UFO: Coverup Live“ auftretende Zeuge „Falcon“, der nebenbei später als der ehemalige Regierungsbeamte und dubiose Informationen verbreitende Richard Doty entlarvt wurde.

Schwieriger wird die Sache bei so manchen Zeugen, die



Typische Verstümmelungen an einem Pferd (© Linda M. Howe)

zwar glaubwürdig wirken, aber trotzdem seltsame, wenig Sinn machende Informationen verbreiten, so wie der Physiker Bob Lazar, der bekanntlich behauptet, in ein geheimes UFO-Projekt in der Area 51 mitgearbeitet zu haben. Vieles deutet darauf hin, dass er in eine veritable Inszenierung hineingetappt ist, womit er gleichsam zum unwillentlichen Desinformanten wurde.

Jacques Vallée berichtet von einer Aufsehen erregenden und medial hohe Wellen schlagenden Entführung zweier französischer Jugendlicher, die in Wirklichkeit Opfer eines geheimdienstlichen Projekts gewesen sein dürften. Kann es sein, dass Studien zur Manipulierbarkeit Einzelner und der Öffentlichkeit – in etwa durch solche Ereignisse oder angezettelte UFO-Kulte – durchgeführt wurden? Berücksichtigt man das amerikanische MK-Ultra-Projekt, kein so abwegiger Gedanke.

Unter den klassischen und ernst zu nehmenden Fällen steht in Sachen Publizität zweifelsfrei Roswell an der Spitze. Lange Zeit sah es danach aus, dass es sich nur um einen modernen Mythos handeln könnte. Doch in den letzten Jahren begannen die Fakten nach und nach an das Licht der Öffentlichkeit zu dringen. Letztes Jahr starb Walter Haut, damals jener Leutnant, der für die erste und später dementierte Pressemeldung, man habe ein UFO geborgen, verantwortlich war. Er hinterließ eine eidesstattliche Erklärung, in der er die Bergung eines Raumschiffes samt Insassen bestätigt. Der Amerikaner Jim Feuling erhielt von einem Freund, der an der Säuberung der Absturzstelle beteiligt war, ein heimlich eingesacktes Stück des vermeintlichen Raumschiffs. Nach

Feulings Tod ging das Artefakt in den Besitz von Dr. Roger Leir über, welcher sich sogleich anschickte, umfangreiche Tests durchführen zu lassen. Verblüffendes Resultat: das Teil ist künstlich und unter Umständen, die auf Erden undenkbar sind, hergestellt worden. Die Kinder des Farmers Mac Brezel, welcher damals Wrackteile mit nach Hause genommen und bald darauf Schwierigkeiten mit dem Militär bekommen hatte, erzählen freimütig von ihren Erinnerungen an das, was ihr Vater ihnen damals gezeigt hatte. Es hätte seltsame physikalische Eigenschaften gehabt und sei definitiv nichts von dieser Erde gewesen. Und sie erwähnen, wie verändert und ingrimmig ihr Vater nach den Heimsuchungen durch das Militär geworden sei.

Ein paar wenige weitere Klassiker seien hier zwecks Eigenrecherche erwähnt: Soccoro, Woronesch, Yukon, Los Angeles 1942, Rendlesham Forest, Valensole, Foo Fighters, Geisterraketen, Travis Walton, Stephen Michalak, Betty Cash. Und last but not least ein österreichischer Hotspot seltsamer Flugobjektbeobachtungen: das legendäre Knittelfeld.

Wer sich also in die angeschnittenen Happen weiter hinein beißen möchte, kann getrost exopolitik.org als Mutterschiff hernehmen und entspannt in den Informationskosmos aufbrechen. Aber Vorsicht, die Klauen der Desinformanten und Selbstdarsteller reicht weit.

GESPRÄCH MIT ROBERT FLEISCHER EXOPOLITIK.ORG

Daniel Krčál: Seit wann gibt es Ihre Initiative?

Robert Fleischer: Unsere Initiative existiert seit dem 1. Juni 2007.

DK: Was waren Ihre Motivationsgründe? Wie sind Sie überhaupt zu dem Themenbereich gekommen?

RF: Im Alter von 16 Jahren hatte ich das große Vergnügen, den Schweizer Schriftsteller Erich von Däniken kennen zu lernen. Bei unseren Gesprächen stellte ich fest, dass es da Vieles gibt, was in den Massenmedien verschwiegen wird. Im Laufe der Jahre lernte ich immer mehr Dinge dazu, die abseits des Mainstream lagen. Während meiner Tätigkeit als TV-Journalist hatte ich selbst immer wieder versucht über diese Themen zu berichten – was gar nicht so einfach war. Mit dem Internet als Medium ist es nun wesentlich einfacher, diese wichtigen Fakten zu verbreiten. Vergessen wir nicht, dass wir in der Informationsgesellschaft leben. Informationen sind das Wichtigste überhaupt, denn ohne sie kann man weder eine informierte Entscheidung treffen noch eine informierte Debatte führen.

DK: Stößt ihre Seite auf viel Zustimmung? Wie hoch sind die Zugriffszahlen? Gibt es unerwartete Besucher?

RF: Von Juni 2007 bis Januar 2008 besuchten rund 90.000 Menschen unsere Webseite. Von Januar 08 bis Ende März hat sich diese Zahl nochmals auf 180.000 verdoppelt. Das spricht für einen gewaltigen Bedarf an zuverlässigen Informationen in der deutschsprachigen Bevölkerung. Besonders freut es uns, dass wir auch Institutionen wie die deutsche Bundeswehr, die amerikanische Marine und Armee sowie mehrere deutsche Bundes- und Landesbehörden zu unseren regelmäßigen Besuchern zählen dürfen. Das österreichische Verteidigungsministerium war auch schon da.

DK: Welche Unterstützer haben Sie und wie finanziert sich Ihr Projekt?

RF: Unser Projekt finanziert sich fast vollständig aus der eigenen Tasche. Da viele von uns aus der Medienbranche kommen ist es möglich, recht ansprechende Videos mit relativ wenigen Mitteln zu realisieren – eine gute Ausgangsposition, die sicherlich nicht jede Bürgerinitiative hat. Über Unterstützer geben wir im Einzelnen keine Auskunft, aber wir möchten deutlich sagen, dass diese ausschließlich aus Privatpersonen bestehen.

DK: Einige Ihrer Partnerseiten scheinen immer wieder Hacker-Angriffen ausgesetzt zu sein. Gibt es irgendwelche Hinweise auf die Täter?

RF: Interessanterweise nicht. Wer auch immer für die Hackings verantwortlich ist, hat bislang stets darauf geachtet, nicht die geringsten Spuren zu hinterlassen. Die Frage „cui bono“ – wem nützt es, erscheint hier allerdings durchaus angebracht.

DK: Welche Resultate hat Ihr Projekt bislang vorzuweisen? Glauben Sie der „Wahrheit“ beziehungsweise der Offenlegung einer solchen durch offizielle Stellen näher gekommen zu sein?

RF: Wir haben Partnerschaften mit mehreren Organisationen geschlossen, die ähnliche Ziele verfolgen wie wir und unterstützen diese bei der Publikation ihrer Aktivitäten. Wir haben mit der Produktion eigener Videos sowie der Untertitelung der wichtigen Pressekonferenzen hochrangiger Militärs dafür gesorgt, dass diese Informationen nun auch dem deutschsprachigen Publikum zur Verfügung stehen. Wir glauben in der Tat, dass wir der Wahrheit damit zu etwas mehr Öffentlichkeit verholfen haben, auch wenn wir noch lange nicht am Ziel sind.



© Robert Fleischer

DK: Illobrand von Ludwiger sagt sinngemäß, dass sich immer wieder Wellen von gehäuften Sichtungen wiederholen, die mit der Stimmung einer unmittelbar bevorstehenden Enthüllung des Phänomens einhergehen, was aber tatsächlich nie geschieht. Zurzeit verdichtet sich wieder Vieles in diese Richtung, aber glauben Sie, dass dieses mal oder überhaupt jemals irgendetwas enthüllt wird oder werden kann? Was ist, wenn wir es mit einem Problem verschobener Wahrnehmungen zu tun haben – in etwa so, wie Insekten die Realität von Menschen nicht erfassen können?

RF: Es sind nicht nur die gehäuften Sichtungen, die uns Anlass zu der Vermutung geben, dass eine Enthüllung des Phänomens kurz bevor steht. Mehrere Regierungen der Welt haben sich im letzten Jahr dazu entschlossen, ihre bislang geheimen UFO-Akten der Öffentlichkeit freizugeben. Auch sehen wir uns durch die Tatsache bestätigt, dass immer mehr Insider aus Geheimdienst- und Militärkreisen sich öffentlich zu Wort melden und die Realität des UFO-Phänomens bestätigen. Wenn es in diesem Tempo weiter geht, ist die Geheimhaltung der Regierungen nicht mehr lange aufrecht zu erhalten, und einige Regierungen in Südamerika behandeln das Thema sogar bereits hoch offiziell. Vergessen wir nicht, dass die Enthüllung des Phänomens von den Regierungen ausgehen muss und nicht von den Besuchern – sonst wäre dies wohl schon längst geschehen.

DK: So lobenswert und wichtig Dr. Greers „Disclosure Project“ auch ist, glauben Sie nicht, dass es andererseits so manchen Selbstdarstellern, die es in der Szene zweifelsohne gibt, einen seriösen Deckmantel bietet, den sie nicht verdient haben?

RF: Ohne auf einzelne Personen eingehen zu wollen muss doch festgestellt werden, dass es problematisch sein kann, wenn Sachfragen „personalisiert“ werden. Eine beliebte Methode, UFOs lächerlich zu machen, besteht offenbar in der gezielten Diskreditierung von einzelnen Personen, die sich damit beschäftigen. Ob das UFO-Phänomen real ist oder nicht, entscheidet sich

aber nicht an Persönlichkeiten, sondern an Fakten wie z.B. physikalischen Wechselwirkungen mit der Umwelt – Fakten, die unserer Meinung nach bislang unzureichend beachtet werden.

DK: Zum Abschluss: Woran arbeiten Sie gerade? Was sind Ihre Erwartungen an die Zukunft?

RF: Unser mittelfristiger Fokus liegt vor allem in der Aufbereitung zuverlässiger Informationen für deutschsprachiges Publikum sowie der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen. Viele unserer Projekte laufen im Hintergrund und werden erst bekannt gegeben, wenn sie spruchreif sind. Wir glauben, dass die Öffentlichkeit das UFO-Thema bald wieder als sehr ernste und wichtige Angelegenheit erkennt, wenn sie die Fakten zur Kenntnis nimmt. Auch fordern wir eine staatlich geförderte UFO-Untersuchung, wie es z.B. in Frankreich der Fall ist. Die Frage, ob die Evolution an unserem Horizont endet oder nicht, ist immerhin von allerhöchster Bedeutung für die Menschheit. Das Zusammentreffen mit höher entwickelten Spezies würde nach sich ziehen, dass wir unsere eigene Lebensweise sowie unser Wirtschaftssystem hinterfragen. Es würde das Leben auf unserem Planeten komplett revolutionieren, Machtverhältnisse durcheinander würfeln. Wir finden, dass es dafür an der Zeit ist, denn die Umweltschäden durch fossile Brennstoffe, das Artensterben und der Klimawandel zeigen deutlich an, dass unser bisheriger Lebenswandel fatal ist – sowohl für unseren Planeten als auch für uns selbst. Letzten Endes können wir Exopolitiker uns nicht damit begnügen, bestehendes Übel anzuprangern. Wir müssen auch an alternativen Modellen arbeiten, die das Überleben unserer Spezies sichern, und zwar unter Einbeziehung der Tatsache, dass wir nicht allein im Universum, sondern Teil eines größeren Ganzen, einer „galaktischen Gemeinschaft“ sind. Genau darin liegt das langfristige Ziel der deutschen Initiative für Exopolitik.
